



Noor van Haften

*Die hellblauen
Schuhe*

und andere wahre Geschichten

**GerthMedien**

Inhalt

Vorwort	7
1. Ein Hochzeitsmahl für Obdachlose	9
2. Das Wasserballett	13
3. Wenn das Hören schlechter wird	18
4. Gibt's hier auch 'nen Vater?	23
5. Anruf in der Nacht	27
6. Einundzwanzig Diakonissen im Boxring	32
7. Tim	37
8. Die Tausendfüßlerin	42
9. Es wird ein Junge vermisst	47
10. Begegnung in England	53
11. Willem	59
12. Pyeongchang 2018	64
13. Die hellblauen Schuhe	69
14. Oma Anzhela	73

15. Aus der Luft gegriffen	77
16. Zum Leben und zur Blüte berufen	81
17. Nur weitermachen!	85
18. Holger	89
19. Die Studentenkonferenz	95
20. Mit mir kannst du rechnen ...?	100
21. Eva	105
22. Das Krafttraining	110
23. China	116
24. Gott dienen	120
25. Mutige Senioren	124
26. Zum Schweigen gebracht	130
27. Kleines Leben im Garten	135
Anmerkungen	141

Vorwort

In diesem Buch finden Sie eine Sammlung von siebenundzwanzig kurzen Geschichten, die ich über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren gesammelt habe. Sie sind eine Mischung aus Selbsterlebtem und Wahrgenommenem, ergänzt um vier Geschichten, die früher schon veröffentlicht wurden. Einige Geschichten kamen außerdem zustande nach dem Lesen einer Nachricht in der Zeitung oder in anderen Medien.

Ich schreibe dieses Vorwort in meinem Garten, wo immer viel zu erleben ist, wenn man sich aufmerksam umschaut. Das hat mich zum Beispiel zu den Geschichten »Zum Leben und zur Blüte berufen« und »Kleines Leben im Garten« inspiriert. »Holger« beschreibt kostbare Momente mit einem guten Freund, der demenzkrank war. In »Nur weitermachen!« werden ein weltberühmter Pianist und sein Publikum total überrascht, als ein kleiner Junge

direkt vor Anfang des Konzerts auf das Podium klettert und mit zwei Fingern auf dem Flügel zu spielen beginnt. Ein besonderer Auftritt jüngeren Datums ist der von »Einundzwanzig Diakonissen im Boxring«. In »China« erleben Sie unvergessliche Kindheitserinnerungen sowie intensive Stunden an der Niederländischen Westküste.

Die Geschichten in diesem Buch sind abwechselnd humorvoll und ergreifend. Sie bringen ein Lachen hervor, manchmal aber auch Tränen. Und sie machen nachdenklich.

Ich wünsche Ihnen gute Lesestunden!

Noor van Haaften, Januar 2019

1. Ein Hochzeitsmahl für Obdachlose

Vor einigen Jahren brachte der Fernsehsender KTLA in Los Angeles eine auffallende Geschichte: In Kalifornien sollte eine Hochzeit stattfinden. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, als der Bräutigam sechs Tage vor dem großen Tag ankündigte, die Beziehung mit seiner 27-jährigen Braut beenden zu wollen.

Seine Entscheidung brachte nicht nur sie, sondern auch ihre Eltern in große Verlegenheit. Die Hochzeit war längst bekannt gegeben worden, das Brautkleid (und vieles mehr) war bestellt, die Gäste waren eingeladen. In einem äußerst vornehmen Hotel war ein Festessen für 120 Personen vorgesehen. Die Kosten für die Hochzeit betragen umgerechnet etwa 25 000 €.

Einiges konnte noch abgesagt werden; das Brautkleid, das Hochzeitsessen, die Blumen und die geplante Hochzeitsreise nach Belize, einem Land am Karibischen Meer, konnte man aber nicht mehr stornieren.

Wir wissen, dass guter Rat teuer ist. In diesem Fall war er *sehr* teuer, denn es ging um ein kostspieliges Unternehmen, das den Betroffenen nicht nur Kummer, sondern auch viel Kopfzerbrechen bereitete. Das größte praktische Problem war wohl das feine Hochzeitsmahl im Hotel. Zu feiern gab es nichts mehr, den Gästen war abgesagt worden. Wohin nun mit dem vielen Essen?

In allem Elend kam der Moment, in dem den Brauteltern ein Licht aufging: Zum Festessen sollte man Leute einladen, für die ein so königliches Mahl in einem solchen wunderbaren Ambiente ein absoluter Traum sein würde. Es sollte ein Bankett sein für Obdachlose und andere Menschen am Rande der Gesellschaft.

Die Idee war prächtig und mag viele überrascht haben. Neu war sie aber nicht. Als Jesus auf dieser Erde lebte, erzählte er ein Gleichnis, in dem ähnliche Probleme auftraten wie in Sacramento. Auch hier ging es um eine Hochzeit, der Bräutigam war der Sohn eines Königs. Er sagte seine Hochzeit zwar nicht ab, dennoch drohte eine Katastrophe.

Als alle Vorbereitungen abgeschlossen waren (eine Hochzeit konnte in jener Kultur gut eine Woche dauern!), wurden die Gäste informiert, dass das Fest nun beginnen würde. In dem Moment geschah das Unvorhergesehene: Die Gäste blieben weg, weil sie anderes zu tun hatten. Der

eine war auf seinem Acker beschäftigt, ein anderer musste sich um seinen Betrieb kümmern. Kurz gesagt: Den Geladenen war alles andere wichtiger als die Feier, auf der sie erwartet wurden.

Für ihren Gastgeber war diese Gleichgültigkeit und Ablehnung selbstverständlich eine große Provokation. Dennoch warf er nicht das Handtuch, sondern traf rigorose Maßnahmen: er beauftragte seinen Knecht, sich auf den Weg zu machen und alle Leute einzuladen, die er finden konnte. Der Knecht hatte einfach dafür zu sorgen, dass der Saal voll wurde.

In Kalifornien ging man ebenfalls in die Stadt und lud Obdachlose zum Festessen ins Hotel ein. Es kamen fast hundert Personen – darunter ältere Menschen, Alleinstehende und ganze Familien. Sie nahmen Platz an fein gedeckten runden Tischen und gingen so oft, wie sie nur wollten, zum Buffet, wo sie ihre Teller bis zum Rand mit Köstlichkeiten füllten.

Es war für sie alle wie ein Traum. Und für die Familie der Braut ein Erlebnis, das sie nie vergessen werden. »In aller Not erfuhren wir Freude, aus dem Schlimmen kam Gutes«, sagte die Mutter.

Am Tag nach dem Festmahl fuhren Mutter und Tochter auf Hochzeitsreise. Die Blumen gingen an ein Pflegeheim.

*Das Reich der Himmel gleicht einem König,
der für seinen Sohn das Hochzeitsfest veranstaltete.
Und er sandte seine Knechte aus,
um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen;
aber sie wollten nicht kommen.
Matthäus 22,2–3*